

Johanna Roscher,
VEB Herrenoberbekleidung „Fortschritt“

Unsere Partei lebt durch solche wie sie

Eine ganz einfache Frage: Wodurch lebt die Partei?
Richtig, durch ihre Mitglieder.

Jedoch, wie sind ihre Mitglieder?

So wie sie, beispielsweise:

Johanna Roscher, Mitglied der SED seit 1976.

Sie ist Jahrgang '49. Aufhebens machte in Cran-
zühl, einem kleinen Dorf im Erzgebirgischen, kaum
jemand von dem neuen Erdenbürger. Johanna
wurde zusammen mit drei Geschwistern von der
Mutter allein großgezogen. Bis zur 8. Klasse ging
Johanna in die Schule und lernte den Beruf, der ihr
gefiel: Facharbeiter für Textilveredlung. Sie arbei-
tete dann in 3 Schichten im Garnveredlungswerk
Sehma. 18 war sie, als Silvio geboren wurde, und
23, als der zweite Sohn, André, auf die Welt kam.
Aber da war sie aus dem kleinen Dorf bereits mit ih-
rem Mann in die große Stadt, nach Berlin, gezogen
und arbeitete von nun an im VEB Herrenoberbekleu-
dung „Fortschritt“ als Maschinennäherin. Einen
ganz und gar „artfremden“ Beruf wollte sie nicht auf-
nehmen. Sie qualifizierte sich als Springerin, kannte
alle Arbeitsgänge, die dazu gehören, eine Hose zu-
sammenzunähen.

Als sie vor 13 Jahren zur Partei fand, arbeitete sie
mit Genossen wie Charlotte Gierow zusammen, die
für sie bürgte und heute schon Rentnerin ist. Und
die machte ihr Mut, trieb sie vorwärts: „In der Partei
zu sein bedeutet vorangehen, du kannst das,
lerne ...“

Hanna begann ein Meisterstudium, arbeitete als
Meisterin im Bereich Hosenfertigung. Bildete sich



politisch weiter, ging ein Jahr zum Studium an die
Bezirksparteischule, wurde 1982 APO-Sekretär.
Heute ist Johanna Dispatcher, kontrolliert und koo-
rdiniert die Produktion von täglich etwa 4000 Hosen
per Computer.

Silvio, der Große, ist inzwischen Schlosser, und der
Jüngste ist dabei, sich seinen Jugendtraum zu er-
füllen: Lokomotivführer. Er ist Lehrling. Ihren Mann
und sie verbinden gemeinsame weltanschauliche
Auffassungen und Lebensvorstellungen.

„Du siehst“, sagt sie, „Besonderes kann ich nicht er-
zählen. Da gibt es bestimmt Genossen, deren Le-
ben wichtiger ist.“ Ihr Lachen ist zurückhaltend, und
ich spüre, daß es ihr nicht leichtfällt, über sich zu

40 Jahre DDR - es lohnt sich zu kämpfen

ren Stolz auf das Erreichte aus
und stärkt ihre Verbundenheit
mit der LPG. Den Jugendlichen
wird Anregung gegeben, ihren
Platz als Erbe und Fortführer der
bäuerlich-genossenschaftlichen
Traditionen zu bestimmen.

In die Arbeit des Traditionskabi-
netts sind die Aktivisten der er-
sten Stunde, Partei- und Arbeiter-
veteranen und erfahrene Leiter
aus allen LPG der Kooperation
einbezogen. Von ihnen wird
sachkundig und sehr emotional
die territoriale Geschichte vermit-
telt. Sie weisen aus eigenem Er-
leben nach, wie der Klassengeg-

ner im Grenzgebiet nichts unver-
sucht ließ, um unseren sozialisti-
schen Aufbau zu behindern.

Es ist bei uns zu einem guten
Brauch geworden, daß alle
neuen Lehrlinge zuerst mit dem
Traditionskabinett vertraut ge-
macht werden. Das Kabinett wird
durch die Grundorganisationen
der FDJ der LPG regelmäßig für
das FDJ-Studienjahr genutzt.

Auch drei jungen Grenzsoldaten
besuchen unser Kabinett. Sie ler-
nen die Arbeit der Genossen-
schaftsbauern kennen und knüpfen
Kontakte zu den Bürgern des
Territoriums.

Besonders beliebt ist das Tradi-
tionskabinett bei den Schülern
der 8. Klasse der 5 polytechni-
schen Oberschulen des Gemein-
deverbandes. Sie führen hier ihre
Jugendstunden durch. Bei man-
chem wurde das Interesse ge-
weckt, einen landwirtschaftli-
chen Beruf zu erlernen.

Gerhard Jacob
Parteisekretär
der LPG (P) Römheld, Kreis Meiningen